

ARZNEIMITTELMARKT

Heterogene Bedürfnisse

Der Pharmamarkt ist im Spannungsfeld von Marktversagen, sozialpolitischen Zielen und Regulierung. Die gesellschaftlichen Bedürfnisse werden ungenügend erfüllt.

Fakten zum Arzneimittelmarkt



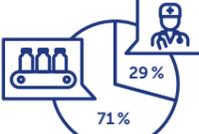
Jeder **vierte** OKP-Prämienfranken wird für Medikamente ausgegeben, das ergab im Jahr 2022 **8,5 Milliarden** Franken.¹



Krebsmedikamente verursachen mit nur **0,7% Bezügen** über 1 Milliarde Franken, also **12,5% OKP-Medikamentenkosten**.¹



2022 haben **6,8 Millionen Personen** (+5,2% mehr als 2021) **127 Millionen Medikamentenpackungen** bezogen (+3,7%) und damit insgesamt Mehrkosten von 360 Millionen Franken (+4,4%) verursacht.¹



Im **Durchschnitt** gehen rund **71%** des Medikamentenpreises an die Hersteller und **29%** an Handel, Ärzte, Apotheker und via Mehrwertsteuer an den Bund.²



Quellen:
1. Helsana, Arzneimittelreport 2023.
2. Interpharma, Panorama Gesundheit 2023.

MARKTVERSAGEN

Der Arzneimittelmarkt ist sowohl auf Nachfrage- als auch auf Angebotsseite von Marktversagen gekennzeichnet. Die Voraussetzungen für das Funktionieren der Marktprozesse sind daher nicht vollumfänglich gegeben.



Nachfrage

Informationsasymmetrie: Die Patientin oder der Patient kann den Behandlungsbedarf und die Qualität des Medikaments nicht beurteilen.

Geringe Preiselastizität: Die Nachfrage nach lebensnotwendigen Medikamenten ist wenig abhängig von deren Preis.

Moral hazard: Versicherung führt zu höherem Konsum von Medikamenten.

Angebot

Öffentliches Gut Forschung: Hohe Innovationskosten in der Medikamentenforschung, niedrige Erfolgswahrscheinlichkeit. Gleichzeitig können neu entwickelte Medikamente zu tiefen Produktionskosten leicht nachgeahmt werden.

ZIELE

Die Regierungen überlassen die Medikamentenversorgung dem freien Markt, haben aber gesundheits- und sozialpolitische Anliegen im Fokus.

Anliegen

Kosten: Die Medikamente sind bezahlbar und damit zugänglich.

Bedarf: Der medizinische Bedarf muss gedeckt sein.

Verfügbarkeit: Medikamente müssen jederzeit verfügbar sein.

PRÄFERENZEN

Der Preis – und nicht unbedingt der (langfristige) medizinische Nutzen – steuert die Forschung und Verfügbarkeit von Medikamenten. Die Präferenzen der Bevölkerung bestimmen die Preise entweder direkt oder indirekt über die Regulierung.



REGULIERUNG

Staaten greifen in den Markt ein, um Marktversagen zu korrigieren, aber auch um gesundheits- und sozialpolitische Ziele zu erreichen. Die Regulierungen haben wiederum teils unerwünschte Auswirkungen.



Zulassungsprozess: Gewährleistet Qualitätsgarantien (Beispiel Contergan-Skandal).

Patente: Schützen die Innovatoren vor Nachahmungen und sorgen für ausreichende Innovationsanreize.



Weitere: Wegen Informationsasymmetrie Verschreibungspflicht etc.

Länderspezifische Anforderungen wie Sprache der Patienten-/Fachinformation in der Schweiz.

Folgeregulierungen

- Patent- und Exklusivitätsrechte führen zu Mono- oder Oligopolen, die hohe Preise nach sich ziehen. Als Folge reguliert der Staat die Preise, um die (öffentlichen) Ausgaben zu limitieren.

- Die Regierungen fördern die Entwicklung von Medikamenten für seltene Krankheiten gesetzlich, z. B. mit erweiterten Exklusivitäts- und Patentrechten. Dies führt zu hohen Preisen.

PROBLEMFELDER

Der heutige Markt und dessen Regulierung deckt den medizinischen Bedarf nicht immer. In gewissen Bereichen resultiert ein sogenannter «unmet medical need». Versorgungslücken können die Folgen sein.



«UNMET MEDICAL NEED»

Der medizinische Bedarf wird nicht gedeckt.

Internationale Perspektive

Forschung ist abhängig von der Marktgröße der Länder mit hohem Einkommen.

Länder mit mittlerem und tiefem Einkommen: Ungenügende Forschung im Bereich der Krankheiten,

die spezifisch in diesen Ländern vorkommen. Medikamente oft nicht bezahlbar oder erhältlich.

Die Schweiz allein hat kaum Einfluss auf das Medikamentenangebot.

Seltene Krankheiten

Wenig Betroffene, die Forschung ist daher ohne Regulierung unrentabel.

Antibiotika

Ungenügende Entwicklung neuer Antibiotika aufgrund

- geringer Anreiz für F&E aufgrund zu tiefer Rentabilitätsersparungen.
- zurückhaltender Verschreibung (Resistenzbildung) und damit verbundener kleiner Absatzmenge.



VERSORGUNGSENGPÄSSE

Vor allem Onkologika, verschreibungspflichtige Arzneimittel mit abgelaufenem Patentschutz und tiefem Preis (Generika) sowie Arzneimittel mit geringem Marktvolumen (Nischenprodukte) und Impfstoffe sind betroffen. Die Gründe sind allerdings vielfältig.